

**Einfache Anfrage Frick-Sennwald:****«Abgabe von Psychopharmaka in Alters- und Pflegeheimen und Geriatrie Abteilungen**

Kaum ist ein älterer Mensch in ein Alters- oder Pflegeheim eingezogen oder zur Überprüfung in ein Spital eingetreten, werden ihm beruhigende Medikamente abgegeben (z.B, Risperdal, Temesta, Haldol, Nonzinan). Es ist fraglich, ob diese Mittel wirklich nötig sind, oder ob auch alternative Mittel diesen beruhigenden Zweck erfüllen würden.

Ich danke der Regierung für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind diese Medikamente für Senioren wirklich nötig? Wenn ja, warum?
2. Wer «verschreibt die Anwendung» dieser Mittel und von wem wird die Verabreichung überwacht?
3. Welche Medikamente werden verschrieben und wie hat sich deren Verbrauch, in den letzten Jahren in unserem Kanton entwickelt?
4. Welche dieser Medikamente können eine Abhängigkeit zur Folge haben?
5. Kommt es vor, dass bei älteren Menschen ein Medikamentenentzug nötig wird?
6. Gibt es keine natürliche, alternative Mittel als Ersatz?
7. Ist diese Medikamentenverschreibung nur eine Zeiterscheinung oder wird generell zu viel verabreicht um einen geordneten Betrieb zu gewährleisten?
8. Wie stellt sich der kantonale Präventionsmediziner zu dieser hohen Verschreibungsrate?
9. Wo erhalten Angehörige Aufklärung über Auswege aus diesem Verschreibungsdilemma? »

4. November 2013

Frick-Sennwald